

30./X. 1915

## Obmänner-Konferenz.

Gem.-Rat Steiner erklärt, daß es bei einer im Jänner beim Ackerbauminister stattgehabten Konferenz klar ersichtlich zutage getreten sei, daß die Sympathien des Ackerbauministers auf Seite der Jagdbesitzer ständen. Seit Einführung der Kühlhäuser sei das Wild ein Spekulationsartikel geworden und auch die Genossenschaft der Wildbrethändler sei an der Preissteigerung nicht schuldlos. Auch er halte die Festsetzung der Höchstpreise ab Schutzplatz für den einzigen richtigen Ausweg in der für die Bevölkerung ungemein wichtigen Angelegenheit.

Die Obmänner-Konferenz nimmt diesen ablehnenden Standpunkt der Regierung, dessen Begründung sie nicht für stichhältig erklärt, mit tiefem Bedauern zur Kenntnis und beschließt einstimmig, mit aller Entschiedenheit die Forderung nach Erlassung von Höchstpreisen für Wildbret ab Schutzplatz neuerdings zu erheben, da es nach ihrer Überzeugung kein anderes Mittel gebe, um die Wildbretpreise vor einer Steigerung ins Ungemessene zu bewahren. Dieser Standpunkt der Gemeinde ist der Regierung durch eine Deputation der Obmänner-Konferenz bekanntzugeben.

Marktamt-Direktor Bauer berichtet sodann über die Wirkung der neuen Verordnung vom 7. August 1915 bezüglich der Preisanschreibung auf den Märkten und in den Geschäften und hebt hervor, daß die Bestimmung dieser Verordnung in Wien über Verfügung des Herrn Bürgermeisters eigentlich schon seit Kriegsbeginn gehandhabt werde, und daß das Publikum die Marktorgane bei der Durchführung dieser Verordnung in dankenswerter Weise unterstütze.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärt, daß die Preisbildung auf den Märkten unter Zuziehung der Interessenten erfolge. Auf dem Naschmarke beginne der Verkehr um 4 Uhr früh, doch kämen auch noch später Produzenten; es sei nicht gut, wenn während des Tages die Preise geändert würden.

Marktamt-Direktor Bauer führt aus, daß der Verkehr am Marke „Am Hof“ um 2 Uhr früh, am Naschmarke um 4 Uhr früh beginne, da nun auch später noch Zufuhren erfolgen, käme es oft vor, daß unter den festgesetzten Preisen verkauft werde. Eine weitere Schwierigkeit habe sich insofern ergeben, als die Produzenten, die oft die verschiedensten Artikel zu Marke bringen, nur schwer zu bewegen wären, die Preise anzuschreiben. In letzter Zeit sei aber diese Schwierigkeit behoben worden und setzten die Produzenten ebenfalls ihre Preise schriftlich fest. Im Großen und Ganzen werden seitens der Marktparteien und der Produzenten die Bestimmungen der neuen Verordnung ruhig hingenommen.

Marktamt-Direktor Bauer berichtet weiters über den Verlauf des ersten Nachmittags-Gemüsemarktes am Naschmarke am letzten Freitag und teilt mit, daß von den zirka 1000 Standinhabern nur etwa 40 ihre Stände eröffnet hatten. Auch von Seite des Publikums sei nur ein geringer Zuspruch zu konstatieren gewesen. Der größte Teil des Publikums sei überhaupt nicht als Käufer, sondern bloß aus Neugierde für die neue Einrichtung erschienen.

Die Berichte des Marktamt-Direktors werden zur Kenntnis genommen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner führt aus, daß die Gemeinde Wien bezüglich der Vermehrung von Getreide- und Mehllagerungsstätten in Wien eine weitere Vorsorge treffen müsse, um für alle Eventualitäten, die im Verkehre eintreten können, gesichert zu sein. Es müsse getrachtet werden, die vor-

handenen Lagerungsstätten soweit auszugestalten, beziehungsweise neue Deponien zu schaffen, um für wenigstens 6000 Waggons Getreide und Mehl, die für eine viermonatliche Bevorratung Wiens ausreichen, Raum zu gewinnen. Es sei zu gewärtigen, daß aus Ungarn bedeutende Getreidevorräte abgegeben werden und es sei zweifelhaft, ob dieser Import in den späteren Monaten kontinuierlich erfolgen werde. Er habe daher in der Donau-regulierungs-Kommission die Errichtung von Getreidespeichern im Freudenaer Winterhafen in Anregung gebracht, denn er sei der Meinung, daß der Wasserweg durch militärische Bewegungen weniger gestört werde als der Landweg. Der Winterhafen sei im Sommer unbenützt, im Winter überwintern dort Schlepper und Remorköre.

Bau-Direktor Goldemund referiert sodann über die Errichtung von Getreidespeichern im Freudenaer Winterhafen und führt aus, daß im Anfang des Monats August der Herr Bürgermeister den Auftrag erteilt habe, die Schaffung von neuen Lagerhäusern zu studieren. Vorher seien Erhebungen vorausgegangen, ob genügende Lagerräume für die Unterbringung der Getreidevorräte vorhanden sind und es habe sich ergeben, daß wohl viele Teilflächen vorhanden sind, daß aber immerhin eine Konzentrierung der Getreidedeponierung wichtig und erwünscht sei und überhaupt getrachtet werden solle in Wien so viel wie möglich Frucht unterzubringen, auch über jenes Maß hinaus, welches Wien braucht, um unter allen Umständen genügend zu besitzen.

An dem Hauptstrombette des Donaustromes seien keine Plätze mehr vorhanden und da es zweckdienlich sei, bei den neuen Lagerspeichern auf einen Umschlag vom Schiff sowohl als auch auf eine Zufuhr mit der Eisenbahn Bedacht zu nehmen, so habe sich die Errichtung der neuen Getreidespeicher im Winterhafen in der Freudenaer als zweckmäßig erwiesen.

Eine absolut zuverlässige Ziffer, für wieviel Getreide vorgezogen werden soll, sei nicht vorhanden, es erscheine jedoch zweckmäßig, die Vorsorge großzügig vorzunehmen und eine solche Lagerraumfläche auszuführen, als in einer Bauzeit von sechs bis sieben Wochen, welche zur Verfügung steht, möglich sei.

Die Planstudien hätten ergeben, daß für 1000 Waggons vorzusorgen möglich sei. Diese 1000 Waggons werden nach dem vorgelegten Plane eine verbaute Fläche von zirka 7800 Quadratmeter benötigen. Mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse des Freudenaer Winterhafens insbesondere, die Lage des Krangleises, des bereits durchgeführten Ausstreifplatzes für den Wagenschlag, dann der Krümmungsverhältnisse der Geleise und auch aus Feuer sicherheits-Rücksichten, welche eine zu große Ausdehnung der Magazine in der Länge verbieten, werde der Fassungsraum von 1000 Waggons in fünf Speichern, wovon vier je 127 m lang sind und der fünfte eine Länge von zirka 42 m besitze, sich als zweckmäßig erweisen. Die Speicher würden 15 m lichte Weite bekommen, mit feuer sichereren Wänden sowie mit feuer sichereren Dächern versehen sein. Sowohl an der Bahnseite als auch an der Straßenseite seien schmale Laderampen vorgezogen.

Als diese Pläne nahezu vollendet waren, sei am Sonntag den 8. August eine Zuschrift des Eisenbahnministeriums eingelangt, welche ebenfalls in dringlicher Weise auf die Notwendigkeit der Schaffung von Speichern, und zwar ebenfalls im Freudenaer Winterhafen als geeignetste Stelle, hinwies. Bereits am Dienstag den 10. d. M., um 4 Uhr nachmittags, habe der Herr Bürgermeister die Vertreter des Eisenbahnministeriums, der